

Ein Stück kulturelle Stadtgeschichte

Ausstellungskatalog zum Jubiläum „75 Jahre Wetzlarer Kulturgemeinschaft“

Von Gert Heiland

WETZLAR. Für Boris Rupp, Vorsitzender der Kulturgemeinschaft, ist er ein Trostpflaster auf der Wunde, die Corona geschlagen hat: die Spielzeit abgesagt, auch die Jubiläumsfeier „75 Jahre Wetzlarer Kulturgemeinschaft“. Bleibt die Jubiläumsausstellung, die zwar aufgebaut, aber nicht zu besichtigen ist; auch nicht virtuell.

Ihr Titel ist ein Zitat von Elsie Kühn-Leitz („... in den Zeiten der Not geboren aus Sehnsucht nach Höherem und Schönerem ...“). Wie passend also, dass das „analoge“ Trostpflaster, der Ausstellungskatalog, am Montag in der Wiege des Vereins, „Haus Friedwart“, vorgestellt wurde. Dies haben Kulturdezernent Jörg Kratkey, Rupp und die Kuratorin, Museumsleiterin Anja Eichler, übernommen. Denn die Jubiläumsschau entsteht in Kooperation mit den städtischen Sammlungen und wird – so es denn wieder möglich ist – im Stadt- und Industriemuseum zu sehen sein.

50 Archivkartons mit Aktenmaterial sichten

Rupp wertete den Katalog auch als Beitrag zur Kulturgeschichte der Stadt. Er offenbare, welche Bedeutung die Kulturgemeinschaft hatte und habe. Das Druckwerk spiegelt die Ausstellung wider, etwa die historische Situation sowie hinsichtlich der Spielorte und Vorstände. Die anfänglichen Sparten Tanz, Schauspiel und Rezitation werden ebenso behandelt wie die Singakademie und „Haus Friedwart“.

Eichler erzählte von neun Monaten Arbeit für die Ausstellung. Denn es galt, gemeinsam mit Doris Ebertz und Rupp allein 50 Archivkartons mit Aktenmaterial zu sichten und den Inhalt zu bewerten.

Die Ausstellung selbst werde lebendig sein, denn sie umfasse auch Interviews mit Zeitzeugen, sei es mit Knut Kühn-Leitz oder



Ein Blick ins Archiv der Kulturgemeinschaft: ein Kammerkonzert in „Haus Friedwart“ im Juni 1957.

Foto: Ernst Leitz Stiftung

dem Musiker Sascha Gawrilow. Es gebe Hörproben und Filmausschnitte, die zum Beispiel Elly Ney am Klavier zeigen, oder andere Musiker, die in den 40er und 50er Jahren in Wetzlar auftraten. Ergänzend sind Exponate vorwiegend aus den 40er und 50er Jahren zu sehen, die die Kulturgemeinschaft in den Kontext zur Wetzlarer Stadtgeschichte bringen, etwa durch Lebensmittelkarten.

Selbstverständlich spielt auch die Gründerin, Mäzenin und Vorsitzende Elsie Kühn-Leitz eine Rolle, die in Zeiten des Hungers nach Kultur die Szene prägte und den Grundstein dafür legte, dass die Kulturgemeinschaft heute ein Konzertverein auf höchstem Niveau sei, so Eichler.

Kratkey lobte die Kulturgemeinschaft für ihr ansprechen-

des Programm in 75 Jahren. Sie habe sich aber auch immer neu erfunden, ohne ihre Wurzeln zu vergessen. Sie reichen in eine Zeit, in der man Briketts zur Kultur mitbringen musste und im warmen Mantel im Publikum saß. Heute sei es die Herausforderung, in der Vielfalt zu bestehen. Er lobte Rupp, der immer wieder herausragende Künstler nach Wetzlar hole, und hoffte, dass bald wieder normale Zustände herrschen und man die Eröffnung der Ausstellung nachholen kann. Die Schau werde jedenfalls so lange stehen bleiben, bis es wieder möglich ist, sie „live“ zu besichtigen.

Die Mitglieder der Kulturgemeinschaft bekommen den Katalog zugeschickt, Nichtmitglieder können ihn für sieben Euro bei der Museumsverwaltung erwerben.



Im Herbst 1945 wurde der Aufruf, der Wetzlarer Kulturgemeinschaft beizutreten, verteilt.

Foto: Stadtarchiv